

# Correspondent.

Ersteit: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag früh 7 Uhr.  
Redaktion: große Ritterstraße Nr. 28.

Höchste Postlage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Honorearpreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger. — 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 194.

Dienstag den 9. Dezember.

1879.

## Die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung.

Dem am Sonnabend vorgelegten Gesetzentwurf über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung entnehmen wir die folgenden wichtigsten Stellen:

Die Verwaltungseinteilung des Staatsgebietes in Provinzen, Regierungsbezirke und Kreise bleibt mit der Maßgabe bestehen, daß die Stadt Berlin aus der Provinz Brandenburg ausscheidet und einen Verwaltungsbezirk für sich bildet. Die Provinz Hannover wird in drei Regierungsbezirke getheilt. Die Geschäfte der allgemeinen Landesverwaltung werden unter Oberleitung der Minister, in den Provinzen von der Oberpräsidenten, in den Regierungsbezirken von den Regierungspräsidenten und den Regierungen, in den Kreisen von den Landräthen geführt. Die Oberpräsidenten, die Regierungspräsidenten und die Landräthe handeln innerhalb ihres Geschäftskreises selbstständig unter voller persönlicher Verantwortlichkeit, zu diesem Zwecke steht dem Oberpräsidenten der Provinzialrath, dem Regierungspräsidenten der Bezirksrath, dem Landrath der Kreisaußschuß zur Seite, in den Städten der Stadtausschuß. Die Verwaltungsgerichte sind berufen zur Entscheidung der Streitigkeiten über Ansprüche und Verbindlichkeiten aus dem öffentlichen Rechte in den im Gesetze bezeichneten Fällen; sie entscheiden endgiltig mit Ausschluß des ordentlichen Rechtswegs.

An die Spitze der Bezirksregierung, am Ende der Oberpräsidenten tritt, unter Wegfall des Regierungs-Vizepräsidenten, ein Regierungspräsident; der Oberpräsident ist fortan nicht mehr Präsident dieser Regierung. Die Regierungsabtheilung des Innern wird aufgehoben, deren Geschäfte von dem Regierungspräsidenten mit den der Regierung zustehenden Befugnissen verwaltet. Bei den Regierungen zu Danzig, Erfurt, Münster, Minden, Arnberg, Kolberg, Köln, Aachen und Trier tritt an die Stelle der Abtheilung des Innern für die bisher von derselben bearbeiteten Kirchen- und Schulfachen eine Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen. Die landwirthschaftlichen Abtheilungen der Regierungen zu Königsberg und Marienwerder, sowie die bei den Regierungen der Provinzen Ost- und Westpreußen und zu Schleswig bestehenden Eruchcollegien für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten werden aufgehoben. Die Zuständigkeiten dieser Behörden, sowie die der Abtheilungen des Innern der Regierungen zu Gumbinnen, Danzig und Schleswig als Audeinandersetzungsbahörden gehen auf General-Kommissare über.

Im Uebrigen bleibt die bisherige Verfassung der Regierungen mit der Maßgabe bestehen, daß der Regierungspräsident befugt ist, Beschlüsse der Regierung oder einer Abtheilung derselben, mit welchen er nicht einverstanden ist, außer Kraft zu setzen und, sofern er den Aufenthalt in der Sache für nachtheilig erachtet, auf seine Verantwortung anzuordnen, daß nach seiner Ansicht verfahren werde. Andersfalls ist höhere Entscheidung einzuholen. Die General-Kommission für die Provinzen Bommern und Posen zu Stargard wird aufgehoben; an die Stelle derselben tritt für Pommern die für die Provinz Brandenburg bestehende General-Kommission. Für die Provinzen Ost- und Westpreußen und Posen wird eine gemeinsame

General-Kommission gebildet; die General-Kommission für die Provinz Hannover fungirt zugleich für Schleswig-Holstein.

In der Provinz Hannover treten an die Stelle der Landdrostereien und der Finanzdirektion drei Regierungspräsidenten und Regierungen, welche gleich dem Oberpräsidenten die Verwaltung mit den Befugnissen und nach den Vorschriften führen, welche dafür in den übrigen Provinzen gelten bzw. in den im § 6 bezeichneten Gesetzen gegeben sind. (§ 6 lautet: In Bezug auf die amtliche Stellung, die Befugnisse, die Zuständigkeit und das Verfahren der Verwaltungsbehörden bleiben die bestehenden Vorschriften in Kraft, soweit dieselben nicht durch das gegenwärtige und das gleichzeitig ergebende Gesetz über die Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden und der Verwaltungsgerichte abgeändert werden.)

## Politische Uebersicht.

Die Engländer müssen fast täglich die traurige Erfahrung machen, daß dem Volke in Afghanistan nicht zu trauen ist. Sie sehen sich auf allen Seiten von Verrätherei umgeben. Erst vor einigen Tagen hat General Baker zwölf Dörfer in Bim Badom niedergebrannt, als Züchtigung für eine Verrätherei, welche für die Briten schlimme Folgen hätte tragen können. Die Bewohner nahmen zuerst die britischen Truppen mit erheuchelter Freundschaft und Gafreundlichkeit auf und bereiteten dann einen Angriff auf dieselben vor. Glücklicherweise mislang der Versuch, da die Cavallerie-Regimenter zwei feindliche Colonnen von je ca. 200 Mann Stärke entdeckten, als dieselben das Dorf zu umzingeln versuchten. Als General Baker die Schiffe der Bedeten hörte, ließ er sofort die Truppen ausrücken, worauf sich der Feind eiligst zurückzog. Auch der Sachstamm von Tagas soll sich wiederum zusammenrotten, um die Straße zwischen Tagas und Dschugulluk zu bedrohen, und man hat einer Schwadron des 5. Punjab-Cavallerie-Regimentes, sowie einer Abtheilung der 9. Lanciers den Befehl ertheilt, unter dem Commando des Major Hammond als Escorte des Cr-Comis nach Peshawar zu dienen, um irgend welche Versuche zur Befreiung desselben eiteln. Allein die Wahrscheinlichkeit eines solchen Versuches würde in jedem Falle nur eine geringe gewesen sein, da der unglückliche Fürst weder Freunde noch Macht besitzt. Der Bevölkerung Kabuls ist sein Geschick gleichgültig.

In Bulgarien sieht es nicht zum Besten aus. Die Bevölkerung ist mit dem neuen Regiment schlecht zufrieden. Der Fürst Alexander vermag kein allen Wünschen entsprechendes Cabinet zusammenzustellen, es unterstützt ihn aber auch kein Mensch. Wenn sich diese Conflictte noch verschärfen sollten, wird der Fürst am Besten thun, abzudanken.

## Deutschland.

(Der Botschafter in Konstantinopel), Graf Hagfeld, welcher sich zum Fürsten Bismarck nach Berlin begeben hat, wird morgen von dort zurück erwartet. Das Gerücht, welches ihn als designirten Nachfolger des Staatssekretärs v. Bülow bezeichnet, wird konsequent aufrecht erhalten. Es

heißt, der Graf habe durch seine große persönliche Gewandtheit und durch seine eminente Arbeitskraft die besondere Aufmerksamkeit des Reichskanzlers auf sich gezogen und ihn für jeden Posten geeignet erscheinen lassen. Graf Hagfeld hat zwar seiner Zeit die bekannte Staatskatholikenadresse unterzeichnet, gleichwohl aber soll er vielfach mit den Tendenzen der streng katholischen Richtung übereinstimmen. Möglich, daß in dieser Beziehung noch Auseinandersetzungen eintreten.

(Der schleifische Provinziallandtag) hat in seiner letzten Sitzung sich über die Nothstandsvorlage des Provinzialausschusses schlußig gemacht. Der Antrag desselben ging darin, aus den Beständen der Provinzial-Darlehnskasse einen Nothfondsfonds von 1 1/2 Millionen Mark zu bilden und aus dem Reservefonds demselben weitere 500 000 Mark zuzuschlagen. Davon sollen 500 000 Mark dem Wegebaufonds überwiesen, der Rest zu Darlehen an die von einem Nothstande betroffenen Kreise mit der Maßgabe verwandt werden, daß Beträge bis zu 10 Prozent der Darlehen a fonds perdu gewährt werden dürfen. Der Landtag hat diesen Antrag, sowie einen weiteren von seinem Ausschusse gestellten Antrag angenommen, an die königliche Staatsregierung die dringende Bitte zu richten: „der Provinzial-Verwaltung aus Staatsfonds über die in dankenswerther Weise bereits angewiesenen, beziehentlich in Aussicht gestellten Beträge hinaus eine den eigenen Leistungen der Provinz entsprechende Summe zur Verwendung im Interesse des Nothstandes zur Disposition zu stellen.“ Aus der Motivirung des letzteren Antrags ist zu ersehen, daß zur Befämpfung des Nothstandes seitens der Provinz außer den obigen 2 Millionen Mark noch 880 000 Mark aus disponiblen Fonds, ferner die ursprünglich aus Anlaß des goldenen Jubiläums des Kaiserpaars für eine Stiftung bestimmte 400 000 Mark bereit gestellt sind. Die Gesamtsumme von 3 280 000 Mark wird nicht für ausreichend erachtet zur wirksamen Befämpfung des Nothstandes, namentlich im Hinblick auf die Gefahr einer Typhusepidemie. — Regierungseitig ist an die Oberschlesier die unentgeltliche Verteilung von Brennmaterial aus den fideicommisaren Kohlenbergwerken in Aussicht genommen.

(Die großherzoglich hessische Regierung) hat angeordnet, daß in den Fortbildungsschulen auch die „Verfassungskunde“ hinfort einen Gegenstand des regelmäßigen Unterrichtes bilden solle. Es ist dies ein so zeitgemäßer Gedanke, daß man sich wundern muß, denselben nicht schon längst zur Ausföhrung gebracht zu sehen. Angeregt ist die Sache von den liberalen Zeitungen oft genug worden. Auch sind wir überzeugt, daß mit der Zeit ein deutscher Staat nach dem andern jenem Beispiele folgen wird; man wird auch in dem Lehrplan der höhern Schulen diesen Unterrichtsgegenstand aufnehmen und endlich wird man nicht umhin können, selbst in den Schulen in einfacher, gemeinverständlich Form die Grundeinrichtungen unseres Staatswesens den Kindern klar zu machen. Etwas Ungehöriges kann darin nicht wohl gefunden werden, im Gegenteil muß es im höchsten Grade ungehörig erscheinen, dem jungen Manne, der das 25. Lebensjahr vollendet hat, urplötzlich volles politisches Stimmrecht zu gewähren, ohne daß er je zuvor über die Bedeutung dieses Rechtes



und über die vernünftige Ausübung desselben belehrt worden ist.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten) spricht in einem Erlaß an sämtliche königliche Ober-Bergämter in Betreff der Ausbildung der Bergbaubefähigten sich dahin aus, daß die Beschäftigung während der praktischen Lehrzeit darauf zu richten ist, daß dieselben neben der Fertigkeit der bergmännischen Arbeiten auch eine solche im Zeichnen nach Vorlagen und eigenen Aufnahmen erlangen. Bei der Meldung zur Probegrubensfahrt ist deshalb von denselben eine Maschinenzeichnung, welche nach einer guten Vorlage kopiert sein darf, und eine solche über einen bergtechnischen Gegenstand nach eigener Aufnahme, letztere nebst Beschreibung, dem Revierbeamten oder Berginspektor einzureichen. Den tatsächlichen Berichten über das Ergebnis der Probegrubensfahrt sind diese Zeichnungen nebst Beurteilung beizulegen. Von den drei Zeichnungen, welche nach § 12 I. bei der Meldung zur ersten Prüfung einzureichen sind, müssen zwei nach ihrer Aufnahme und alle so ausgeführt sein, daß sie ein richtiges und vollständiges Bild des dargestellten Gegenstandes geben.

— (Das Schanferzeuger) welches im Abgeordnetenhaus so wenig Anklang gefunden hat, soll, wie die „National-Zeitung“ hört, zurückgezogen werden.

— (Zum Frieden mit Rom.) Man berichtet aus Berlin: Eine Nachricht, welche von bekannter zuverlässiger Stelle aus Rom hier angelangt ist, wirft ein helles Streiflicht auf das zu erwartende Resultat der Verhandlungen Deutschlands mit der Curie. Der Nuntius Jacobini zu Wien ist danach zu Anfang nächsten Monats nach Rom berufen. Der Zweck seiner Reise wird dahin angegeben, daß der Nuntius an Stelle des zurücktretenden Cardinals Nina den Posten des päpstlichen Staatssekretärs erhalten soll. Dieser positiven Mitteilung wird die weitere Meldung hinzugefügt, daß die Curie ernstlich gewillt ist, mit allen Mächten in friedliche Beziehungen zu treten. Es würde nur ein gespanntes Verhältnis mit dem Königreich Italien als letzter Rest der ehemaligen Kampfpolitik übrig bleiben. Die geplante Uebernahme des päpstlichen Staatssekretariats durch Monsignore Jacobini erklärt zunächst den Umstand, daß die in Kissingen begonnenen Verhandlungen in Wien weitergeführt werden. Die Wahl der Person des päpstlichen Bevollmächtigten beweist außerdem, daß es der Curie aufrichtiger Ernst ist, mit dem deutschen Reiche wieder zu einem Einvernehmen zu gelangen. Der Leiter der curialen Politik bietet die beste Gewähr für die Ausführung der unter seiner Regide getroffenen Vereinbarungen.

— (Zum Elbinger Schulstreit.) In den Sitzungen der Unterrichtscommission des Abgeordnetenhauses, in denen über die Elbinger Schulangelegenheit verhandelt wurde, scheint es ziemlich heiß hergegangen zu sein. Wie uns von wohlunterrichteter Seite mitgeteilt wird, stellte am Schlusse der entscheidenden Berathung der Correferent, Abg. Dr. Onieist das Verlangen, den Inhalt seines nahezu dreistündigen Vortrages, in welchem er in schlagender Weise das gute Recht der Stadt Elbing gegenüber der v. Puttkamer'schen Verfügung entwickelte, selbst zu den Acten zu registrieren. Dies wurde ihm abgeschlagen, worauf er den Separatabdruck und die Vertheilung seines Votums nebst Gründen unter die Mitglieder des Abgeordnetenhauses in Aussicht stellte, eine Maßregel, welche im Interesse der Sache bei der Haltung der Conservativen durchaus zu wünschen wäre. Die ursprünglich rein locale Frage, welche ja allerdings von weittragender principieller Bedeutung ist, spitzt sich immer mehr und mehr zu einer allgemein politischen zu. Die Conservativen sind sich sehr klar darüber, daß es wenig zur Befestigung der Stellung des Herrn v. Puttkamer beitragen könnte, wenn das Abgeordnetenhaus in seiner Mehrheit sich auf die Seite der Elbinger Petenten stellte. Auch ein großer Theil der Conservativen ist klarsehend und billigdenkend genug, um die Entscheidung des Cultusministers übereilt, unangemessen und die wohlbegründeten Rechte der Stadt Elbing verletzend zu finden, aber — man steht vor der unangenehmen Alternative, entweder

sich auf die Seite des verletzten Rechtes stellen, oder dem conservativen Minister und Gesinnungsgenossen eine Unbequemlichkeit bereiten zu müssen. Im Uebrigen giebt man von liberaler Seite die Hoffnung keineswegs auf, im Plenum des Hauses eine dem Votum der Commission entgegengesetzte Entscheidung fallen zu sehen.

— (Ueber die Wirkung der Lebensmittelzölle) schreibt man aus Nordwestdeutschland: Die Geschäfte, welche die Ausrüstung der Seeschiffe mit Proviant u. besorgen, führten u. A. bis zur Zollerrhöhung auch gefalzenes amerikanisches Fleisch und amerikanisches Sied in ihren Läden und verkauften davon pfundweise an die ärmere Bevölkerung. Seit der Verordnungsgebung des Zolles für diese Artikel (6 Mk. statt bisher 1,50 Mk. pro Ctr.) ist es ihnen jedoch nicht mehr möglich. Man darf daraus nicht etwa schließen, daß dieser Zoll die Schiffer zwingt, fortan deutsches Fleisch mitzunehmen; im Gegenteil nehmen diese nach wie vor das fremde Fleisch, denn selbstredend geht es für den Gebrauch auf See aus der zollfreien Niederlage, wo jene Geschäfte ihre unverzollten Waaren lagern haben, zollfrei an Bord der ausgehenden Schiffe. Der einzige Erfolg dieses Zolles ist, daß er der arbeitenden Bevölkerung ein billiges und kräftiges Nahrungsmittel raubt und sie nöthigt, mehr Kartoffeln und Schwarzbrot zu essen.

— (Auseinanderetzung mit den hessischen Agnaten.) Seit einigen Tagen weisen die Vertreter der hessischen Agnaten in Berlin, um sich mit der preussischen Krone betreffs der Ansprüche dieser Agnaten auseinanderzusetzen. Wie das D. Montagbl. erfährt, haben die Bevollmächtigten der preussischen Regierung den Vorschlag gemacht, allen vier Agnaten gemeinschaftlich eine jährliche Rente von 150,000 Mk. zu zahlen und denselben mehrere Schlösser zu überweisen. Bis jetzt sind die Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gekommen, doch hört das erwähnte Blatt, daß die Vertreter der Agnaten die jährlich zu gewöhnliche Rente als zu niedrig bemessen erklärt haben.

— Die katholischen Bürger der Stadt Meseritz hatten sich an den Cultusminister mit dem Antrage gewendet, die daselbst eingerichtete Simultanschule wieder aufzuheben. Der Minister hat diesen Antrag zurückgewiesen. In dem Antwortschreiben bemerkt der Minister, daß er nach den örtlichen Verhältnissen voraussichtlich Bedenken getragen haben würde, die Einrichtung der Simultanschule zu genehmigen, wenn gegen dieselbe seitens der Betheiligten rechtzeitig ein motivirter Widerspruch erhoben worden wäre. Nachdem aber die Simultanschule auf den einstimmigen Beschluß der städtischen Behörden und mit Genehmigung der Regierung ins Leben gerufen worden sei, und Unzuträgliches oder Mißstände so erheblicher Art, daß ein Einschreiten von Amts wegen erforderlich erschiene, sich nicht herausgestellt hätten, sei er nicht in der Lage, dem Antrage auf Wiederherstellung der Confessionschulen zu entsprechen.

## Parlamentarische Nachrichten.

**Abgeordnetenhaus.** Sonnabend-Sitzung. Der Etat der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung wird in Einnahme und Ausgabe durchweg genehmigt. Auch der Bauetat mit einer Einnahme von 1 300 597 Mk. und einer Ausgabe 1 665 803 Mk. wird bewilligt. Bei dem Etat der Bauverwaltung wurde die gegenwärtige bureaukratische Organisation des Bauwesens von den verzwicktesten Seiten angegriffen. Jeder Unbefangene muß in der That zugeben, daß in dieser Beziehung viel zu bessern ist. Der Architekt wie der Ingenieur steckt bei uns viel zu sehr in den Fesseln bureaukratischer und schulmäßiger Schablone. Was die Vorbildung anbelangt, so hat die Gesetzgebung bereits gegen die engbrüstigen Vorurtheile der Architekten selbst unser Bauwesen auf den Boden verpflanzt, aus dem es allein Mark und Lebenskraft saugen kann; auf den Boden der Technik. Oben so dringend aber ist die Befreiung unseres Bauwesens von der einengenden bureaukratischen Organisation, die eine so frische, schaffenskräftige Entfaltung, wie wir sie in Frankreich, England und Amerika sehen, nicht gestattet. Reichensperger

(Köln), der den Gegenstand zuerst zur Sprache brachte, schoß in seinem Haß gegen die moderne „akademische“ Architektur natürlich über das Ziel hinaus, indem er alle Gramina abschiffen, die Bauakademie schließen und den Schlüssel in die Spree werfen wollte. Bei der Beleuchtung der Architekturverhältnisse endigte er wieder bei der unvermeidlichen Gotik. Seine Ausstellungen gegen die Bureaukratie im Bauwesen waren indessen wohlbegründet und fanden allgemeine Zustimmung. Auch der Minister Maybach veranlaßte ihre Berücksichtigung nicht und sagte zu, daß die Regierung bemüht sein werde, eine Organisation herbeizuführen, welche den einzelnen Organen größere Selbstständigkeit und Verantwortlichkeit gewähre. Auf eine Anfrage des Abg. Berger erklärte der Minister, daß nach dieser Reform auch die Eisenbahnbeamten sollen zu Bauinspectoren werden können. Eine Anfrage des Abg. Ricker, ob bei den beabsichtigten Weichselregulirungen in Betracht gezogen sei, daß in Folge derselben auch die Weichselmündung einer Regulirung bedürfe, um nicht die Uferdistricte der Ueberschwemmungsgebiete auszufugen, wurde dahin beantwortet, daß die Regulirung der Mündung unverzüglich in Angriff genommen werden solle, sobald die zunächst projectirten Arbeiten bei Marienwerder vollendet seien. Die Forderung von 1 Million für die Regulirung der Nege, welche die Commission auf die Hälfte zu reduciren beschloffen hatte, fand einstimmige Bewilligung, weil sich herausstellte, daß der Restbestand vom Vorjahre um 300 000 Mk. geringer ist, als vom Regierungscommissar bei den Commissionsberathungen angegeben wurde. Der Bauetat wurde vollständig erledigt.

Sehr großes Aufsehen und allgemeine Bemerkung selbst unter seinen Parteigenossen erregte kürzlich das Verfahren des Abg. Strippelmann, der seinen ersten Vortrag im Hause, wie wir bereits gemeldet haben, ablas. Dem genannten Herrn dürfte diese Methode parlamentarischer Mittheilungen für die Zukunft nicht wieder gestattet werden.

## Provinz und Umgegend.

— Am Montag Abend zwischen 8 und 9 Uhr wurde der Arbeiter Buß aus Roßig bei der Ueberführung einer mit Rüben beladenen Lowry, welche von dem Bahngeleise nach dem Geleise der hiesigen Zuckerrfabrik befördert und ausgeladen werden sollte, von derselben erfasst und derartig gegen die Wand des Wiegehäuschens gequetscht, daß er vollständig gerüdt, nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab. Er hinterließ Frau und drei Kinder. — Am 2. d. früh verunglückte bei Wasserleben auf der Bahn ein Wägensteller. Derselbe ist jedenfalls dem von Wasserleben nach Bienenburg fahrenden Güterzuge durch Unvorsichtigkeit zu nahe gekommen, so daß er von einem der Wagen erfasst werden konnte. Der gerüdtete Körper ist auf der Bahnstrecke gefunden. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit 4 Kindern.

— Die letzte Stadtverordnetenversammlung in Nordhausen wählte den jetzigen Dörbörgermeister Niemann auf fernere 12 Jahre. Gleichzeitig erhöhte sie dessen Gehalt von 5000 Mark auf 6000 Mark. Dörbörgermeister Niemann erfreut sich in seltenem Grade der Achtung der gesammten Bürgerschaft.

— Aus Sömmerda wird gemeldet, daß in der von Dreys'schen Eisengießerei, Maschinen- und Brückenbauanstalt wegen Mangel an Arbeit umfangreiche Arbeiter-Kündigungen stattgefunden haben. In der Gewerksfabrik dagegen sei seit einiger Zeit wieder mehr Leben; es würden in derselben gegenwärtig für Rumänien Martini-Gewehre angefertigt.

— Am 4. d. waren in der Mühle zu Eilenburg zwei Arbeiter mit dem Abreisen eines Wasserrades beschäftigt. Als einer der Männer mit seinem Mitarbeiter einige Worte wechseln wollte, war derselbe verschwunden. Möglich ist es, daß der Unglückliche durch die Schaufeln gefallen und dann vom zweiten im Gange befindlichen Rade schnell erfasst und todt gedrückt ist. In seiner Ueberzeugung hatte er nicht einmal einen Angitur ausstossen können. Eine Frau und sechs unermöglichte Kinder bis zum Alter von 14 Jahren beweinen den Tod des Ernährers.

(Fortsetzung auf der Beilage.)



Ich empfehle mein gut fortirtes Winterlager von eleganten **Herren- u. Knaben-Garderoben** zur gefälligen Berücksichtigung. **Bestellungen nach Maasß werden prompt ausgeführt.**

**Philipp Gaab.**

**Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,**

empfehlte sich bei **billigster Provisionsberechnung** zum **An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechseln, Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine, Besorgung neuer Zinsbogen, Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Uebnahme nach den Sätzen der Reichsbank, Ertheilung von Wechsel-Darlehen, Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.** Zur **sicheren Capital-Anlage** halte ich jederzeit 4, 4 1/2 und 5% ige Werthe vorräthig.

**Aufforderung,**

einen verloren gegangenen Versicherungsschein betreffend.

Da nach einer Anzeige des Rechtsanwalts und Notars Herrn **Johannes Moritz Böffel** in Merseburg, früher in Lützen, der auf dessen Leben von der Lebens-Versicherungsgesellschaft in Gotha unter Nr. 94823 über 5000 Rthlr. am 23. December 1861 ausgegebenen Versicherungsschein vor einiger Zeit abhanden gekommen ist, so wird der etwaige Inhaber des Scheines, sowie Jeder, welcher Ansprüche auf denselben erheben zu können glaubt, hierdurch aufgefordert, sich unverzüglich und spätestens bis zum

**20. Januar 1880**

bei der unterzeichneten Agentur oder bei der Bank zu melden, widrigenfalls die Gültigkeit jenes Scheines aufgehoben werden wird.

Merseburg, den 5. November 1879.

Die Agentur der **Gothaer Lebens-Versicherungsbank.**  
**Hermann Pfautsch.**

Abonnements-Einladung auf  
**DER BAZAR**

**Musikerte Damen- und Moden-Zeitung.**

Abonnementspreis vierteljährlich 2 1/2 Mk. (3 Gros. 35 c. - in Oesterreich nach Cours).

Jährlich erscheinen:

24 Nummern m. Moden u. Handarbeiten, 24 Supplemente, 500 Schnittmuster,  
24 Nummern mit Unterhaltung, 24 Beilagen.

**12 colorirte Modenbilder.**

Alle Buchhandlungen und Post-Anstalten nehmen jederzeit Bestellungen auf diese beliebteste und weitverbreitete Moden-Zeitung entgegen; erstere liefern auf Wunsch Probe-Nummern zur Ansicht.

Abonnenten aller Art an die **Halleschen, Weissenfeller, Naumburger etc.,** überhaupt an alle existirenden Zeitungen, Kreis- und Wochenblätter werden prompt zu **Originalpreisen** befordert durch **Th. Rössner** (Expedition des Merseburger Correspondenten), Agentur der Annoncen-Expedition von J. Barck & Co. in Halle a/S.

**Geschäfts-Anzeige.**

Der geehrten Einwohnerschaft von **Gross-Corbetha** und Umgegend erlaube ich mir hiermit anzuzeigen, daß ich mich von heute ab in **Gross-Corbetha** als Tischler niedergelassen habe und bemerke gleichzeitig, daß ich durch mehrjährige Arbeit in Piano-Fabriken etwaige Arbeiten an Piano-Mechanik zu leisten im Stande bin. Hierdurch empfehle ich mich einem geehrten Publikum bestens und hoffe, durch solche Leistungen genügen zu können.

Gross-Corbetha, den 5. Dezember 1879.

**Otto Lange.**

**Joh. Friedr. Beerholdt,**

**Halle-Merseburg-Weissenfels,**

offeriren

- F. gem. Mells I.** à Pfd. 42 Pf.
- Extra F. gem. Raffinade** à Pfd. 44 Pf.
- Pa. Hamburger Stadtschmalz** à Pfd. 50 Pf.
- Pa. amerik. Schmalz** à Pfd. 48 Pf.
- Pa. Elome-Rosinen** à Pfd. 44 Pf.
- Pa. Zante-Chorinten** à Pfd. 45 Pf.
- Pa. bayr. Rittergutsbutter** à Pfd. 1 Mk.
- Pa. Schmelzbräter II.** à Pfd. 60 Pf.
- Pa. neue süsse Mandeln** à Pfd. 190 Pf.
- Pa. bittere "** à Pfd. 140 Pf.

Ausserdem machen wir auf unsere **prima frische** feinste gährungskräftigste **Presshefe** in **unübertrefflich** reiner Qualität noch besonders aufmerksam. D. O.

**Mittagsfisch**

**im Wiener Café.**

im Abonnement das Couvert 75 Pfg.

**Herm. Strassburger,**

**Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter,**  
**Gotthardtsstraße Nr. 7.**

Empfehle einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend mein Lager von **Gold, Silber** und **Alfendwaaren** und bitte bei Bedarf mich gütigst zu beehren.

Bestellungen und Reparaturen fertige sauber und schnell bei billiger Preisstellung.

Für altes Gold und Silber zahle die höchsten Preise.

Verhältnisse veranlassen mich, das bisher von meiner Frau geführte

**Porzellan-Geschäft**

am 1. Januar 1880 aufzugeben und verkaufe ich deshalb die vorhandenen Geschirre zu jedem annehmbaren Preise.

Weingläser von 1,25—6 Mk.,

Bierseidel 3 Mk.,

Kaffeesservice von 9—24 Mk.,

Namentassen 45 Pf. u. s. w.

**S. Napländer,**  
Breitestraße Nr. 7.

Merseburg.

**Schlittschuhe in Holz**

mit und ohne Riemen,

**Pat. Schraubenschlittschuhe**

für Damen und Herren,

**Halifax Acme Club Schlittschuhe**

empfehlte

**C. F. Meister.**

**Musikalien,**

Edition Breitkopf und Härtel, Peters, Ditolf u. c. hält auf Lager revid. bejagt schnellstens die Buchhandlung von **Fr. Stollberg.**

**Zum bevorstehenden Feste**

empfehle prima Waare **Halleschen Honigkuchen, Rosinen, Zucker, Butter** u. c. Alle Sorten **Süßfrüchte, va. Rum, Vorhäuser** und **ff. Liqueure**

**W. Weisse,** Lehmgartenstraße.

**Zum Hauschlachten**

empfehle ich einem geehrten Publikum d. O.

**Krankenkasse „Augusta“**

Die Drittungsbücher der Mitglieder sind zur Jahresabrechnung spätestens bis zum 20. December cr. an **Hrn. Cassirer Arnold, H. Sixtstraße 9,** abzugeben.

Ein kleiner grauer Hund ist abhanden gekommen; abzugeben bei **Herrn Friedrich Krebs, Bündorf.**

**Achtung!**

Bei mir werden Klagen, Klagebeantwortungen, Quittungen, Cessionen, Kauf-, Tausch-, Pacht- und Miethsverträge, Testamenten, Nachlassinventarien und andere rechtliche Arbeiten angefertigt. **Genjo** vermittele ich Käufe, Verkäufe und Geldgeschäfte, erleihe und Nachschußregulirungen, halte auf Wunsch vor und außerhalb Nucleonen ab, und ertheile geneigte Auskunft in Justiz- und anderen Sachen. **Indem** ich noch bemerke, daß jedes beliebige Kapital gute Hypotheken von mir jeder Zeit bezogen werden können, füge ich ganz besonders hinzu, daß ich bereit bin, Partbeien vor den Amtsgerichten, sowohl als vertreten, wie auch als Bevollmächtigter zu vertreten. Für die Vertretung vor den Amtsgerichten werde ich nur 1/2 von den Sätzen der Rechtsanwaltsgebühren annehmen.

Mein Bureau ist täglich, auch an Sonn- und Festtagen von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends geöffnet.  
Merseburg, Breitestraße 13.

**R. Pauly,**

Actuar a. D. und gerichtlicher Taxator.

**Gummischuhe**

reparirt sauber, dauerhaft und schnell  
**H. Vierögel, Oberaltenburg 18.**

**J. Langer,**

inneres Neumarktsvorhaus,

empfehle sein Möbelgeschäft dem Publikum zur ärgstgiltigen Beachtung, es vereint mäßige Preise bei reeller Bedienung. Theilzahlungen werden angenommen.

**Laubsäge-Altenfilien,**

**Werkzeugbretter,**

**Werkzeugkasten und -Schränke**

für Erwachsene und Kinder

empfehle

**C. F. Meister.**

**Press-Heefe**

von Kornbranntwein zur Festbäckerei liefert und empfiehlt in bekannter Güte

**Frau Schubert, Brühl Nr. 13.**



# !Anvis für Damen!

Paletots, Rad- und Kaisermäntel, Haveloks, Dollmanns, Jaquets, Paletots mit Kragen, Jacken etc. verbunden mit reichhaltig sortirtem Lager von Mädchen-Garderoben empfiehlt als Weihnachtsgeschenk passend das

Garderobe-Magazin von  
Philipp Gaab.

Preise fest ohne jeden Abzug.

## Großer

# Weihnachts-Ausverkauf.

Um meinen geehrten Kunden Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen zu geben, habe einen großen Posten guter Kleiderstoffe zurückgesetzt.

Der **Ausverkauf beginnt am 1. Dezember** und bietet von 50 Pf. per m ab eine reichhaltige Auswahl vorzüglicher Kleiderstoffe zu ungewöhnlich billigen Preisen.

## J. Schönlicht, Merseburg.

Preise fest ohne jeden Abzug.

Preise fest ohne jeden Abzug.

Preise fest ohne jeden Abzug.

## Schlafröcke, Reise- u. Kaisermäntel

in größter Auswahl und billigsten Preisen empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken passend die Kleiderhandlung von  
**Philipp Gaab.**

NB. Die vor dem Feste gekauften Gegenstände, falls dieselben nicht gefallen oder passen, können nach dem Feste unentgeltlich umgetauscht werden.

## Größtes Pelzwaaren-, Hut- und Mützen-Lager

### J. G. Knauth & Sohn.

Gegründet 1845.

8. Entenplan 8.

Zu Weihnachts-Einkäufen empfehlen wir unsere Pelz-Garnituren für Damen u. Kinder von den feinsten bis zu den ordinären, Reise-, Geh-, Haus- und Frauenpelze, Fußbeden, Fußsäcke und Jagdmütze in größter Auswahl und billigsten Preisen. Ferner Seidenhüte (Cylinder), Filz-, Loden- und Woll-Hüte für Herren, Knaben und Kinder, sowie auch alle Sorten Herren-, Knaben- und Kinder-Mützen, Pelz-, Stoff-, Woll- und Glace-Handschuhe, Filzschuhe, Pantoffeln, Gort- und Guch-Schuhe, mit und ohne Ledersohlen.

Alle Bestellungen und Reparaturen werden angenommen und bestens gefertigt.

D. Obigen.



## H. Horn,

### Stein- u. Bildhauerei, Lauchstädter Strasse,

empfehlte seine Erzeugnisse sowohl für das Baufach, den landwirthschaftlichen als Hausgebrauch; ferner Monumente, Denkmäler, Ornamente, Zimmer-, Garten- und Treppenverzierungen aller Art, unter Zusicherung correcter und künstlerischer Ausführung der geneigten Beachtung bestens.  
Kostenanschläge auf Verlangen gratis.



Dazu eine Beilage.

## Gesamtstadt. freie kirchl. Vereinigung

Tagesordnung  
für die am **Dienstag den 9. d. M.** Abends 8 Uhr  
im **Zwofl** stattfindende zweite Winter-Versammlung

- 1) Geschäftliches.
- 2) Vortrag des Herrn Consistorialraths Reuschner über die General-Synode.

Indem bemerkt wird, daß als Gast jedes erwachsenen Mitglied der hiesigen Kirchengemeinden Zutritt hat, wird dringend um **pünktliches** Erscheinen ergeblich gebeten.  
Merseburg, den 2. Dezember 1879.

Der Vorstand.

## Gasthaus z. goldenen Stern.

Heute Dienstag **Schlachtfest.**  
E. Schlippe.

## Zur guten Quelle.

Heute Dienstag Abend von 7 Uhr an **Salknochen.**  
H. Meyer.

Ich eruche hiermit das Mädchen, welche Sonntag den 30. November gegen Mittag die Waschwanne auf der Geißel aufgefunden, selbige nach dem Stritzberg zu tragen, mir diese sofort wieder zuzustellen, widrigenfalls ich sie polizeilich abholen lassen werde.

A. Strauß, Seitenbeutel 2.

Diejenigen, welche die gemieteten Schlittschuhe nicht abgegeben haben, werden aufgefordert, dieselben sofort abzuliefern, widrigenfalls dieselben polizeilich abgeholt werden.  
Die Schlittschuhverleiher.



Provinz und Umgegend.

Am vergangenen Freitag verunglückte ein in der Zuckerfabrik Mühlberg beschäftigter Arbeiter von 19 Jahren in der Weise, daß er, mit Reinnigen von Kleibern beschäftigte kopfüßig in ein Bassin mit siedendem Wasser stürzte. Obgleich dem Verunglückten möglichst schnell Hilfe geleistet wurde, löste sich doch beim Herausheben fast die ganze Haut von seinem Körper ab. Der Tod machte seinen qualvollen Schmerzen schon nach einigen Stunden ein Ende.

In einer Restauration zu Gotha kam am 1. d. folgender interessante Fall vor: Im Lokale befand sich ein Fremder, der dem dort eintretenden Wachtmeister der Schutzmannschaft etwas verdächtig erschien. Auf Befragen nach der betreffenden Legitimation zeigte der Fremde ganz kurz resolut die Nr. 467 der „Dorfztg.“ vom 7. Decbr. d. J. — in deren Besitz er war — vor. Aus dieser war ersichtlich, daß der Genannte der unterm 30. Sept. d. J. vom Untersuchungsrichter des bezogl. Kreisgerichts wegen Betrug und Urkundenfälschung hinfürblich verfolgt Hausknecht Friedrich Ernst Gleichmann aus Hinternab war.

Localnachrichten.

Wierseburg, den 9. Dezember 1879.

Die Geschichte des so wohlgepflegten Vereinslebens unserer Stadt hat sich um ein schönes Blatt vermehrt. Fünfundzwanzig Jahre waren am 7. Dezember seit der Gründung des Musik- und Gesang-Vereins „Trene“ verfloßen und wie zu erwarten, hatte dieser Tag nicht nur die hiesigen Mitglieder des Vereins vollständig, sondern auch eine stattliche Reihe auswärtiger früherer Vereinsangehöriger von Nah und Fern herbeigeführt, um diesen Ehrentag der Trene im „Tivoli“ festlich zu begehen. Seitens des Vorstandes waren denn auch dem entsprechend die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden, um der Feier die richtige Weiße zu geben. Getreu den bekannten Zielen und Bestrebungen des Vereins war der erste Theil des Festes am Sonnabend Abend den heiteren Klängen gewidmet. Nach dem Prolog und der Ueberrückung einer prächtigen Fahnenkette, eines kunstvoll gearbeiteten Dirigentenpultes und des Silberkranges Seitens der Damen eröffnete das erste von der Trene am 27. Januar 1855 vorgelegte Lied „Sängers Lust“ von Otto das reichhaltige Programm. Ihm folgte eine Auswahl größerer Gesangstücke, u. A. „Der Rose Pilgerfahrt“ von Rob. Schumann, Morgengedank aus „Erlkönigs Tochter“ u. s. w. Den Schluß bildete die Operette „Die Heimkehr aus der Fremde“ von Wendelsohn Bartholby. Der eiserne Fleiß des Dirigenten und der Mitglieder dokumentirte sich hierbei in einer auch dem Laien auffallenden Weise; jede Nummer des Programms wurde ein neues Blatt an dem Ruhmsbaum der Trene, den sich dieselbe in dem zurückgelegten Zeitraume in den Herzen der alten und jüngeren Mitglieder gepflanzt hat. Der zweite Tag vereinigte die Festgenossen an einer mit 302 Couverts besetzten Tafel. Die Freuden derselben würzten den Reden und Toasts, die Proclamirung zweier um den Verein hochverdienter Personen zu Ehrenmitgliedern und mehrere, von Vereinsmitgliedern verfaßte, der Feier angepasste Festsprüche. Daß man nicht vergessen hatte, den Saal mit prächtigen Decorationen zu schmücken, braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden, eben so wenig, daß die tanzlustige Jugend nach aufgehobener Tafel noch reichlich Gelegenheit fand, der Persiflage ihre bereitwilligen Opfer zu bringen. Ruhen wir dem um die Pflege der Musik und des Gesangs so verdienten Vereine auf seinem Wege zur goldenen Jubiläumfeier ein „semper floreat!“ zu. Schließlich sei noch vermerkt, daß die bei allen Sitzungsfeiern der Trene übliche Sammlung zum Besten der hiesigen Kleinkinderbewahranstalt diesmal mit einigen am andern Morgen beim Frühstück gestifteten Gaben einen Ertrag von 100 Mark ergab.

Mit andauerndem starken Frost tritt bekanntlich die polizeiliche Vorschrift in Kraft, daß kein

Wasser in den Straßen-Kunstein gegossen werden darf. So läßt dies Verbot ist, so gibt es doch leider kein anderes Mittel, die Straßen bei strenger Kälte in passbarem Zustande zu erhalten, und um so mehr ist es verwerflich, wenn Einzelne das Verbot dadurch zu umgehen suchen, daß sie ihr Schmutzwasser an öffentliche Brunnen tragen und hier den vorhandenen Gießberg in unverantwortlicher Weise vermehren. Abgesehen von der Gefährdung des öffentlichen Verkehrs ist uns diese Aushülfe namentlich auch deshalb zuwider, weil solche Schlauberger die Anwohner der öffentlichen Brunnen geradezu zwingen, die unliebsame Rolle der Denuncianten zu übernehmen.

In letzter Zeit ist es mehrfach übel bemerkt worden, daß Wagen und Schlitzen beim Begegnen von Leichenzügen nicht still halten. Wir bemerken dem gegenüber, daß eine dahingehende Vorschrift nur in dem Falle existirt, daß ein bequemes Ausweichen des Wagens resp. Schreitens nicht möglich ist, andernfalls kann der Geschirrführer seinen Weg ruhig fortsetzen. Hierbei sei indes dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß die edlen Kosselenter so viel Taft besitzen möchten, den klingelnden Schlitzen oder Wagen beim Passiren eines Leichenzuges auch ohne direkte Vorschrift anzuhalten.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

Der Förster Ritter in Rothen schirmbach (Kreis Querfurt) hat das Allgemeine Ehrenzeichen erhalten.

Rinderpest.

Durch Verfügung der Regierung zu Oypeln ist, in Folge des Umsichgreifens der Rinderpest im Königreich Polen, für den ganzen Umfang der Landesgrenze des Regierungsbezirks Oypeln die Einfuhr und Durchfuhr von Rindvieh jeder Race aus Russland sowohl, wie auch aus Oesterreich untersagt. Abgesehen von diesem Einfuhrverbote ist die Einfuhr von Wiederfäuern jeglicher Art (insbesondere der Schafe und Ziegen) aus Russland, gleichviel aus welchem Theile des Landes dieselben stammen, untersagt.

Im Gotthardstunnel.

Der Gotthardstunnel geht bekanntlich seiner Vollendung entgegen. Derselbe wird sogar von neugierigen Reisenden bereits aufgesucht und in seinem Innern in Augenschein genommen. Letzthin verfügte sich eine Gesellschaft von vier Herren in Begleitung des Obergeringens und Leiters der mechanischen Arbeiten, Herrn Leguin, in denselben. Wir entnehmen einer Schilderung dieser Exkursion folgendes: Bei unserer Ankunft verließ eben ein Bahnzug leicht und schnell den gewaltigen Tunnel, vorn eine große Maschine, getrieben von komprimirter Luft, und hinterdrein eine Reihe von Wagen, die mit Steintrümmern gefüllt waren. Wie diese so einer nach dem andern aus dem Tunnel herauskamen, sprangen von ihnen menschenähnliche Wesen herunter, welche von dem Staub und Gerölle, wenn sie sich nicht bewegt hätten, kaum zu unterscheiden gewesen wären. Menschen konnte man diese Gestalten nicht wohl nennen, eher nannte man sie Gespenster, die aus einem grauen Grabe entspringen sind, oder Kobolde oder Lemuren oder irgend anderer Art Berggötter, wie sie etwa die Phantasie eines Dichters erfonnen hat. Diese Gestalten, mit krebbedarbenem Gesicht, aufgebunnen, abgemagert, mit zerzaustem Haar, bedeckt mit einem unbeschreiblichen Hute, mit rauhem, verwildertem Bart, mit aus den Höhlen hervorstehenden Augen, wozu der Aufenthalt in den Eingeweiden des Berges sie zwingt, mit den beschmutzten Kleidern, Stiefeln bis zum Knie, welche mit einer dicken Lage von Staub bedeckt sind, mit ihren wunderlichen alterthümlichen Laternen in der Hand, die an langen dreigliedrigen Ketten hängen, erregten in uns einen Abscheu und zugleich solches Mitleiden, daß ich ihm hier nicht Worte verleihen möchte. Unser Führer belächelte unser Erstaunen; er ist eben seit Jahren an die Gespenster gewöhnt. Wie er uns erzählte, arbeiten diese Menschen ununtergebrochen acht lange Stunden per Tag unter der Erde

und sind, wenn man die Zeit der Ein- und Ausfahrt dazu rechnet, an elf Stunden begraben. So schrecklich das ist, gewöhnen sich die Leute doch daran. Viele derselben haben schon am Mont Genis gearbeitet; Einer war gleich von Anfang an dort und schafft nun fleißig am Gotthard. Die Sterblichkeit ist nicht bedeutend, und innerhalb sieben Jahren kamen nur 42 Unglücksfälle vor, nicht etwa verursacht durch Maschinen oder Explosionen, sondern durch Unvorsichtigkeit der Arbeiter selbst. Behufs Eindringens in den Tunnel mußte zum Schutze gegen das von den Wänden und dem Gewölbe herabströmende Wasser und gegen das Beschmutzen der Kleider, Toilette gemacht werden. Punkt 3 Uhr Nachmittags betiegen wir den Zug, der uns mit Hilfe der komprimirten Luft ins Innere führte. Stumm vor innerer Bewegung sahen wir uns an. Die Luft wurde nach und nach kühl, und immer mehr rückte der Eingang zum Tunnel in die Ferne. Dann und wann strömte Wasser vom Gewölbe auf uns hernieder. Die Lokomotive gab schrillere Töne als die gewöhnlichen im Freien, und rückte schnell, die Funkenrisp durchbohrend, auf dem Geleise voran. Wir richteten unverwandt unsere Augen nach dem immer weiter entfernten Lichte, das vom Eingange her kam; aber bald verschwand auch dieses und wir saßen in der tiefsten Finsterniß, welche ein Licht an der Lokomotive nur spärlich erleuchtete. Jetzt wurde die Luft allmählich wärmer und zum Athmen beschwerlicher, obschon wir noch nicht zwei Kilometer zurückgelegt hatten. Es zeigten sich bald Lichter, hier eines, dort zwei, drei, fünf, zehn. Es waren Arbeiter, die da mit Ausgraben und Reinigen der Leitungen beschäftigt waren. Ein rauher, unbeschreiblicher Schrei war ihr Gruß. Sie waren bis auf den Gürtel nackt und troffen von Schweiß. Bald aber geriethen wir wieder in völlige Finsterniß und Nacht. Immer heißer wurde die Luft, aus allen Poren unseres Körpers drang der Schweiß, und nur schwer konnten wir athmen. Von Zeit zu Zeit kamen neue Wassergrüße, neue Lichter und Arbeiter, die sich an die Wände des Tunnels anschniegten. Es waren Maurer, welche an den Gewölben arbeiteten. Sie verschwanden wie Gespenster und schreihafte Schatten beim schnellen Lauf der Lokomotive. Endlich gelangten wir an eine mehr beleuchtete Stelle; dumpfe und traurige Stimmen wurden hörbar, die Lokomotive hielt an. Wir sind 4 Kilometer und 200 Meter vorgebrungen. Weiter konnte die Lokomotive nicht. Der Richtungsstollen geht noch weiter, bis über 5 Kilometer hinaus. Der Ingenieur meinte, wir sollten den letzten Kilometer noch zu Fuß zurücklegen, um die Arbeiten in der Nähe zu befehen, um die Arbeiter zu hören, die Arbeit der Bohrmaschinen zu besichtigen u. dergl.; als er aber bemerkte, daß der Aufenthalt im Tunnel bis 8 Uhr Abends dauern würde, so gaben wir uns mit den zurückgelegten 4 Kilometer zufrieden, zumal der letzte Kilometer weder ohne Gefahr noch ohne Mühseligkeit ist: rauher Weg, häufiges Begegnen von Materialwagen, denen man ausweichen muß, das Plagen der Minen und der dadurch verursachte Luftdruck. Der Rückweg war weniger mühsam, weil die Luft nach und nach sich verbesserte und die Hitze erträglicher wurde. Der Ingenieur erklärte uns die Bewegung der komprimirten Luft, sprach von dem großen eisernen Rohr oben am Gewölbe des Tunnels, von den Manometern, die links und rechts angebracht sind, von dem kolossalen Luftbehälter für den Fall, daß die Kompressoren ihren Dienst versagen u. s. w. Während des Gesprächs erblühten wir weit, weit unten eine kleine weiße Perle: es waren die ersten Strahlen des Lichtes. Unwillkürlich entrang sich ein Schrei unserer Brust, in welchen freudig ein Pfiff der Lokomotive einstimme, welche das Licht ebenfalls begrüßen wollte. Im Augenblick waren wir im hellen, lieben, fröhlichen Sonnenlichte.

Vermischtes.

(Im Dönnthal) in einem Dörfchen nächst Darmstadt lebt ein jüdischer Borketer, der mit Weib und Kindern ein ziemlich kümmerliches Dasein fristet. Seine 2 Kinder besuchten die Dorfschule und fielen dem



Belehrer halb durch ihre musikalischen Talente auf. Der Lehrer unterrichtete den Knaben im Violin-, das Mädchen im Clavier- und nun eines bedeutenderen Meisters bedürftig. Nun war guter Rath theuer. Die Frau des Vorsetzers aber setzte sich eines Tages hin und schrieb einen Brief, der mit den Worten begann: „Lieber Herr Großherzog!“ und in welchem dann in unverfälschtem deutsch-jüdischen Dialect die Sache dargelegt wird. Der „Lieber Herr Großherzog“ nahm das seltsame Schreiben gütig auf und befohl, daß die beiden Kinder am Darmstädter Conservatorium einer Prüfung unterworfen würden. Das geschah, die Prüfung fiel glänzend aus, und der Großherzog übernahm es, für das kleine Mädchen das Conservatorium-Schulgeld aus seiner Privat-Schatulle zu bezahlen. Damit war aber nicht Alles gethan. Die Kinder hätten vom Elternhause nach Darmstadt und retour täglich eine alseu erstickende Wanderung machen müssen. Nun nahm ein beliebter Frankfurter Arzt sich der Sache an und sammelte binnen wenigen Tagen in der Frankfurter haute finance eine so bedeutende Summe, daß die Kinder bei einer Darmstädter Familie in Pension gegeben werden konnten und nun ungestört ihren Studien obliegen. Fachleute prophezeiten, daß dem Geschwisterpaare aus dem Demmalde eine Intants a la Dengremont bevorstehe.

**Anzeigen.**

**Für diesen Adel übernimmt die Redaction den Vollstamm gegenüber seine Verantwortung**  
**Kirchen- und Familien-Nachrichten**  
 Fam. Getauft: Friedrich Gustav, S. des Handarb. Bartholomäus. — Verdrigt: den 6. Decbr. die L. des königl. Hofmeisters Freiherrn von Pappenheim, eingeseget und in Pletkau beigesetzt.  
 Karl. Getauft: Auguste Anna und Friedrich Karl, Kinder des Handelsmanns Haug; Amalie Helene Marie, T. des Binnigeherrns Köhner. — Getrauet: der Handelsmann Fr. A. Rauch hier und Frau E. Th. geföhrt. Hansmann geb. Babich. — Verdrigt: den 3. Decbr. der Diener Geßwein; den 6. die Zwillingstochter des Kadvers Arnold.

**Stadtische:** Donnerstag, Abends 7 Uhr Gottesdienst. Neumarkt. Getauft: Karl Friedrich, S. des Hdb. Haug auf dem Werder. — Verdrigt: den 10. Decbr. die jüngste L. des Biegelreders Geigenmüller.

**Altenburg.** Getauft: der S. des Polizeiergeanten Ostermann; die L. des Oekonomon Wallenburg. — Verdrigt: die Ehefrau des Oekonomon Wallenburg.

Allen den Theuern, deren aufrichtige Liebe uns in unierer traurigsten Verlassenheit so wohl gethan hat, reichen wir Herz und Hand zum Danke.  
 Merseburg, den 6. December 1879.

**J. Wallenburg** nebst Kindern und Schwiegermutter.  
**Bekanntmachung.** Das in der Hülterstraße Nr. 2 hieselbst belegene, der Stadtgemeinde Merseburg gehörende, früher Zimmergeßel Schiele'sche Wohnhaus nebst Zubehör, soll vom 1. April 1880 ab vermietet werden.

Zur Abgabe der desfallsigen Gebote haben wir Termin auf **Donnerstag, den 11. December cr. Vormittags 11 Uhr** im Communalbureau anberaumt und eruchen Verehrliche, sich in dieser Termine pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Vermietungen werden im Termine bekannt gemacht.  
 Merseburg, den 5. December 1879.

**Ter Magistat.**  
**Bekanntmachung.** Es ist neuerdings wiederholt bemerkt worden, daß Fyhrwerke erheblich überladen und demzufolge die Zugthiere in Argerniß erregender Weise gequält werden.  
 Wir machen daher auf die Bestimmung des § 56 der Straßenpolizeiordnung für hiesige Stadt, daß Fuhrwerke so beladen werden müssen, daß die Schwere der Ladung die Leistungsfähigkeit des Gespannes nicht übersteigt, mit dem Bemerten aufmerksam, daß wir Uebertretungen desselben nach § 65 a. a. D. bezüglich nach § 360 ad 13 Reichsstrafgesetzbuch aufs Strengste ahnden werden.  
 Merseburg, den 5. December 1879.

**Die Polizei-Verwaltung.**

**Nug- und Brennholz-Auction.**

- 29 Stüd Küstern mit 3,75 chm,
- 43 " " " " " " " " " "
- 1,1 Hundert Küstern-Stangen 4. Klasse,
- 2,0 " " " " " " " " " "
- 0,3 " " " " " " " " " "
- 1,3 " " " " " " " " " "
- 0,3 " " " " " " " " " "
- 2 Rm. " " " " " " " " " "
- 140 Rm. " " " " " " " " " "

sollen **Donnerstag den 11. d. M.** im hiesigen Hinterholz meistbietend verkauft werden.  
 Brennholz-Verkauf beginnt 9 1/2 Uhr, Nugholz-Verkauf 10 1/2 Uhr Vormittags.

**Rittergut Tragarth.**  
**Ein fettes Schwein steht zu verkaufen**  
 Neumarkt Nr. 60.

**Eine Schmetterlingsammlung,**  
 passend zum Weihnachtsgeschenk für Knaben, ist zu verkaufen  
 Gothardstrasse Nr. 9.

verantwortlicher Redacteur: Max Reuer in Merseburg. — Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

**Grosse und kleine Tuschuhe,**  
 worn gestirret, sind zu verkaufen bei  
**H. Kluge, Halbmondfstraße.**  
 Ein zweifelhiger Kinderkittchen ist zu verkaufen  
 Meinsdauer Straße Nr. 2.  
 Ein Logis, bestehend aus 1 großen Stube, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör ist an ruhige Miether zu vermieten. Ein möblirtes Logis für einen einzelnen Herrn ist zu vermieten, beide sofort oder Neujahr zu beziehen  
 Saalstrasse Nr. 4.

**Ein Wunder der Industrie!!**  
 Einzig und alleinige **Uhrkette** in echt amerikanischem Christor. dem Golde gleichgestellt werden, durch die Feinheit der Arbeit und die Güte des Metalles, welches sich nie verändert: diese kostbare Kette, welche wir bekannt zu machen und beim grossen Publikum einzuführen wünschen, hat doch einen realen Werth von 4 Mk. Sie wird Ihnen aber verkauft für den wirklich fabelhaften Preis von **1 Mark** damit alle Welt von der Gelegenheit profitieren und diesen Gegenstand beurtheilen möge. Ausserdem erhält Jeder, der diese Kette kauft, als Geschenk einen Carton, enthaltend 7 kostbare Gegenstände: 1. ein Paar Ohrringe, 2. ein Paar Manschettenknöpfe, 3. einen versilberten Fingerhut, 4. eine Busenmadel oder eine Nadelbüchse, 5. einen Fingerring mit Stein, 6. eine Damen-Halskette, 7. ein schönes Kreuz oder Medaillon, dazu.  
 Bei Einsendung von Mk. 1,50 per Postanweisung oder in Briefmarken wird franco gesandt incl. Emballage! Nachnahme unfrankirt. Für 3 Mk. = 3 Collectionen fre.  
 H. Schönfeld, Berlin SW., Gitschinerstr. 5.

**Glas- u. Porzellan-Handlung,**  
 1 Seitenbentel 1.

Beim Herannahen des Weihnachtsfestes erlaube ich mir ein geehrtes Publikum aufmerksam zu machen, daß mein **Anverkauf** ununterbrochen fortgesetzt wird und Jedem Gelegenheit geboten ist, recht schöne und billige Einkäufe dabeiselt zu machen.

**Wilhelmine Pilz,**  
**Gothe, Schiller, Lessing,**  
 überhaupt klassische Werke,  
**Wörterbücher in allen Sprachen,**  
**Schulbücher und Atlanten**  
 neu und antiquarisch in gut und sauber gehaltenen Exemplaren zu billigsten Preisen in  
**P. Steffenhagen's**  
 Antiquariats-Buchhandlung,  
 Burgstrasse 13.

Nicht Vorhandenes wird innerhalb 3-5 Tagen beschafft und bittet man event. Bestellungen auf Weihnachts-Geschenke rechtzeitig zu machen, damit in der Lieferung keine Verspätung eintritt. Cataloge gratis und franco.

**Ich übernehme das Transportiren der Möbel bei Anzügen unter Garantie für etwaige Beschädigung gegen billige Vergütung.**

**Bestellungen nimmt Herr Otto Peßolt, Markt 6, entgegen.**

**Gustav Bernstein.**  
 Meinen Kunden hierdurch zur Nachricht, daß ich nicht mehr **Altenburg 1**, sondern **Sand Nr. 6** wohne und stets die beliebten Gauer'schen Wärschen in guter reiner Waare in und außer dem Hause verabreiche und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in meine jetzige Wohnung übertragen zu wollen.  
 Achtungsvoll **Künzel.**

**Rechnungsformulare**  
 in allen gangbaren Größen hält stets zu solchen Preisen vorräthig  
**Th. Rössner, gr. Ritterstr. 28.**

**Bibeln** für 1 1/2 bis 2 1/2 Mark und neue **Lezamente** für 30 und 70 Pf. sind stets vorräthig im Depot der Merseburger Bibelgesellschaft, Brauhansstraße Nr. 1 bei **Diaconus Martinus.**  
 Der Vorstand d. M. V. G.

**Gummischuhe und Regenmäntel** werden schnell und dauerhaft reparirt von  
**G. Fliege, Vorwerk 9.**

**Spindler's Farbe.**  
**Annahme bei A. Wiese.**

Selbstgefertigte und durabel gearbeitete **Dreschmaschinen, Futtermaschinen, Hackmaschinen, schmiedeeiserne Fenster und Eisengitter** liefert zum **billigsten Preise.**  
**Reparaturen landwirthschaftlicher Maschinen**  
 werden prompt besorgt in der Maschinenwerkstatt von  
**E. Rosch,**  
 an der Dammühle.

**Volkskalender pro 1880**  
 vorräthig bei D. Donner, S. F. Gruns, G. Lohs, F. Seyffert, Ww. Bollmann und in der  
**Buchhandlung von Fr. Stollberg**

**Dauerhaft gearbeitete Schaukel- und Fahrpferde**  
 sind zu verkaufen beim  
**Sattlermstr. G. Friedrich,**  
 große Sixtstraße Nr. 12.  
**Alte werden reparirt und aufgeputzt.**

**Seedorf**  
 trifft heute in frischer Sendung ein bei  
**Gottfried Dorias, Sticherstraße.**

**Zum Schluss**  
 verkaufe ich den letzten Rest spottbillig.  
 Damen- u. Herren-Tragen 15 Pf., Chemietts 30 Pf., wollene Cravatten 20 Pf., seidene Cravatten 35 Pf., Herren-Jücker in Wolle 60 Pf., in Halbseide 50 Pf., 1 Mt. 50 Pf., gefädelte Gesundheitskissen 2 Mt., gefädelte Jücker für Kinder 75 Pf., Kinderläschen 10 Pf., weiße Tüll-Schälchen 10 Pf., die besten Spitzen, früher 50 Pf. geföhrt, jetzt für 20 Pf., ein Meter Häkelband 75 Pf., geföhrt, jetzt für 20 Pf., ein Meter Häkelband 50 Pf., geföhrt, jetzt für 20 Pf., geföhrt Schürzen 50 Pf., Nesterbänder, passend für Puppen, zu jedem Preise. Außerdem gebe ich noch verschiedene Herren-Schleife, Tücher und Nester zu sehr billigen Preisen ab, da ich mein Geschäft vollständig aufgeben will. Der Verkaufsort befindet sich im Gasthof zum goldenen Hahn, Zimmer Nr. 1.  
**Jacob Kurzbard aus Hannover.**

**Rechnungsabschluss**  
 des **Vorshuß-Vereins zu Merseburg**, eingetragene Genossenschaft, pro Monat November 1879.  
 Einna hme. Mart 88  
 Kassenbestand vom Monat October 1879 43,481  
 Rückzahlungen auf gegebene Vorshüsse 157,870  
 Vorshuß-Zinsen 4,886  
 Vereinscapital von Mitgliedern 5,049  
 Angenommene Darlehne 64,163  
 Reservefond 64  
 Banco-Conto 605  
 Incaffo-Conto 8,235  
 Giro-Conto — Berlin — 42 1/2  
 Conto für Verschiedene  
 Summa 284,387 1/2

Ausgabe.  
 Gegebene Vorshüsse 157,801 1/2  
 Zurückgezahlte Darlehne 52,716 1/2  
 Gezahlte Zinsen 382  
 Zurückgezahltes Vereinscapital 645  
 Verwaltungskosten 784  
 Reservefond 44,000  
 Banco-Conto 605  
 Incaffo-Conto 7,399  
 Giro-Conto — Berlin — 8  
 Conto für Verschiedene  
 Summa 264,343 1/2  
 Mitthn Bestand 20,044 1/2  
**J. Dichter, M. Klingebell, A. Jahn**

**Durchschnittsmarktpreise**  
 vom 30. November bis mit 6. December 1879.

Weizen, pr. 100 Kilo	22 20	Schweinefl., pr. Kilo	1 20
Roggen do.	18 30	Schafwoll. do.	1 15
Gerste do.	20 6	Kalbfleisch do.	1 10
Hafer do.	15 13	Butter do.	2 20
Erbsen do.	23	Fleis, pro Schod	4 20
Linsen do.	20	Bier, pro Liter	1 10
Bohnen do.	19 50	Wanwein do.	7 60
Kartoffelnpr. 100 Kl.	5 50	Hen, pro 100 Kilo	6
Rindfleisch (von der Keme) pro Kilo	1 30	Stroh, pro 100 Kilo	4
Schafwoll. do.	1 10		

**Marktpreis der Ferkeln**  
 in der Woche vom 30. Novbr. bis mit 6. Decbr. 1879  
 pro Stüd 5 Mark bis 6,50 Mark.



# Correspondent.

Ersteinst: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag früh 7 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Höchentlichste Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger. — 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 194.

Dienstag den 9. Dezember.

1879.

## Die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung.

Dem am Sonnabend vorgelegten Gesetzentwurf über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung entnehmen wir die folgenden wichtigsten Stellen:

Die Verwaltungseintheilung des Staatsgebietes in Provinzen, Regierungsbezirke und Kreise bleibt mit der Maßgabe bestehen, daß die Stadt Berlin aus der Provinz Brandenburg ausscheidet und einen Verwaltungsbezirk für sich bildet. Die Provinz Hannover wird in drei Regierungsbezirke getheilt. Die Geschäfte der allgemeinen Landesverwaltung werden unter Oberleitung der Minister, in den Provinzen von der Oberpräsidenten, in den Regierungsbezirken von den Regierungspräsidenten und den Regierungen, in den Kreisen von den Landräthen geführt. Die Oberpräsidenten, die Regierungspräsidenten und die Landräthe handeln innerhalb ihres Geschäftskreises selbstständig unter voller persönlicher Verantwortlichkeit, zu diesem Zwecke steht dem Oberpräsidenten der Provinzialrath, dem Regierungspräsidenten der Bezirksrath, dem Landrath der Kreisaußschuß zur Seite, in den Städten der Stadtausschuß. Die Verwaltungsgerichte sind berufen zur Entscheidung der Streitigkeiten über Ansprüche und Verbindlichkeiten aus dem öffentlichen Rechte in den im Gesetze bezeichneten Fällen; sie entscheiden endgiltig mit Ausschluß des ordentlichen Rechtswegs.

An die Spitze der Bezirksregierung, am Spitze der Provinzialregierung tritt, unter Wegfall des Regierungs-Vizepräsidenten, ein Regierungspräsident; der Oberpräsident ist fortan nicht mehr Präsident dieser Regierung. Die Regierungsabtheilung des Innern wird aufgehoben, deren Geschäfte von dem fortwährend bestehenden mit den der Regierung zugehörigen Befugnissen verwalte. Bei den Regierungen zu Danzig, Erfurt, Münster, Minden, Arnberg, Kolberg, Köln, Aachen und Trier tritt an die Stelle der Abtheilung des Innern für die bisher von derselben bearbeiteten Kirchen- und Schulsachen eine Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen. Die landwirthschaftlichen Abtheilungen der Regierungen zu Königsberg und Marienwerder, sowie die bei den Regierungen der Provinzen Ost- und Westpreußen und zu Schleswig bestehenden Spruchcollegien für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten werden aufgehoben. Die Zuständigkeiten dieser Behörden, sowie die der Abtheilungen des Innern der Regierungen zu Gumbinnen, Danzig und Schleswig als Audeinandersetzungsbahnen gehen auf Generalkommissare über.

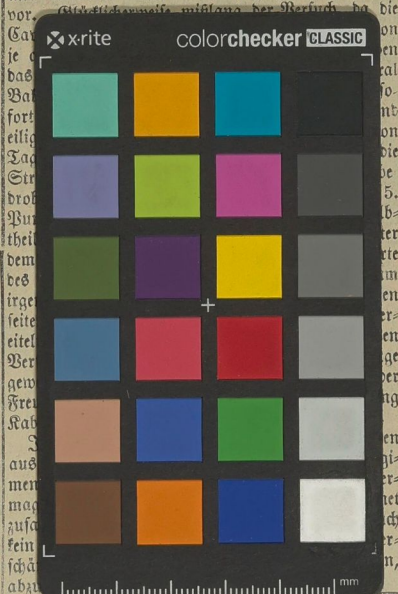
Im Uebrigen bleibt die bisherige Verfassung der Regierungen mit der Maßgabe bestehen, daß der Regierungspräsident befugt ist, Beschlüsse der Regierung oder einer Abtheilung derselben, mit welchen nicht einverstand ist, außer Kraft zu setzen und, sofern er den Aufenthalt in der Sache für nachtheilig erachtet, auf seine Verantwortung anzuordnen, daß nach seiner Ansicht verfahren werde. Andersfalls ist höhere Entscheidung einzuholen. Die Generalkommission für die Provinzen Pommern und Posen zu Stargard wird aufgehoben; an die Stelle derselben tritt für Pommern die für die Provinz Brandenburg bestehende Generalkommission. Für die Provinzen Ost- und Westpreußen und Posen wird eine gemeinsame

Generalkommission gebildet; die Generalkommission für die Provinz Hannover fungirt zugleich für Schleswig-Holstein.

In der Provinz Hannover treten an die Stelle der Landdrostieen und der Finanzdirektion drei Regierungspräsidenten und Regierungen, welche gleich dem Oberpräsidenten die Verwaltung mit den Befugnissen und nach den Vorschriften führen, welche dafür in den übrigen Provinzen gelten bzw. in den im § 6 bezeichneten Gesetzen gegeben sind. (§ 6 lautet: In Bezug auf die amtliche Stellung, die Befugnisse, die Zuständigkeit und das Verfahren der Verwaltungsbehörden bleiben die bestehenden Vorschriften in Kraft, soweit dieselben nicht durch das gegenwärtige und das gleichzeitig ergebende Gesetz über die Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden und der Verwaltungsgerichte abgeändert werden.)

## Politische Uebersicht.

Die Engländer müssen fast täglich die traurige Erfahrung machen, daß dem Volke in Afghanistan nicht zu trauen ist. Sie sehen sich auf allen Seiten von Verrätherei umgeben. Erst vor einigen Tagen hat General Baker zwölf Dörfer in Bim Badom niedergebrannt, als Züchtigung für eine Verrätherei, welche für die Briten schlimme Folgen hätte tragen können. Die Bewohner nahmen zuerst die britischen Truppen mit erheuchelter Freundschaft und Gafreundlichkeit auf und bereiteten dann einen Angriff auf dieselben vor.



## Deutschland.

(Der Botschafter in Konstantinopel), Graf Hagfeld, welcher sich zum Fürsten Bismarck nach Berlin begeben hat, wird morgen von dort zurück erwartet. Das Gerücht, welches ihn als den besigneten Nachfolger des Staatssekretärs v. Bülow bezeichnet, wird konsequent aufrecht erhalten. Es daß er je zuvor über die Bedeutung dieses Rechtes

heißt, der Graf habe durch seine große persönliche Gewandtheit und durch seine eminente Arbeitskraft die besondere Aufmerksamkeit des Reichskanzlers auf sich gezogen und ihn für jeden Posten geeignet erscheinen lassen. Graf Hagfeld hat zwar seiner Zeit die bekannte Staatskatholikenadresse unterzeichnet, gleichwohl aber soll er vielfach mit den Tendenzen der streng katholischen Richtung übereinstimmen. Möglich, daß in dieser Beziehung noch Auseinandersetzungen eintreten.

(Der schlesische Provinziallandtag) hat in seiner letzten Sitzung sich über die Nothstandsvorlage des Provinzialausschusses schlußförmig geäußert. Der Antrag desselben ging darin, aus den Beständen der Provinzial-Darlehnskasse einen Nothfondsfonds von 1 1/2 Millionen Mark zu bilden und aus dem Reservefonds demselben weitere 500 000 Mark zuzuschlagen. Davon sollen 500 000 Mark dem Wegebaufonds überwiesen, der Rest zu Darlehen an die von einem Nothstande betroffenen Kreise mit der Maßgabe verwendet werden, daß Beträge bis zu 10 Prozent der Darlehen a fonds perdu gewährt werden dürfen. Der Landtag hat diesen Antrag, sowie einen weiteren von seinem Ausschusse gestellten Antrag angenommen, an die königliche Staatsregierung die bringende Bitte zu richten: „Der Provinzial-Verwaltung aus Staatsfonds über die in dankenswerther Weise bereits angewiesenen, beziehentlich in Aussicht gestellten Beträge hinaus eine den eigenen Leistungen der Provinz entsprechende Summe zur Verwendung im Interesse des Nothstandes zur Disposition zu stellen.“ Aus der Motivierung des letzteren Antrags ist zu entnehmen, daß zur Befämpfung des Nothstandes mindestens der Provinz außer den obigen 2 Millionen Mark noch 880 000 Mark aus disponiblen Fonds, wofür die ursprünglich aus Anlaß des goldenen Jubiläums des Kaiserpaars für eine Stiftung bestimmte 400 000 Mark bereit gestellt sind. Die Gesamtsumme von 3 280 000 Mark wird nicht für ausreichend erachtet zur wirksamen Befämpfung des Nothstandes, namentlich im Hinblick auf die Gefahr einer Typhusepidemie. — Regierungseitig ist an die Oberschlesier die unentgeltliche Vertheilung von Brennmaterial aus den sächsischen Kohlenbergwerken in Aussicht genommen.

(Die großherzoglich hessische Regierung) hat angeordnet, daß in den Fortbildungsschulen auch die „Verfassungskunde“ hinfort einen Gegenstand des regelmäßigen Unterrichts bilden solle. Es ist dies ein so zeitgemäßer Gedanke, daß man sich wundern muß, denselben nicht schon längst zur Ausführung gebracht zu sehen. Angeregt ist die Sache von den liberalen Zeitungen oft genug worden. Auch sind wir überzeugt, daß mit der Zeit ein deutscher Staat nach dem andern diesem Beispiele folgen wird; man wird auch in dem Lehrplan der höhern Schulen diesen Unterrichtsgegenstand aufnehmen und endlich wird man nicht umbin können, selbst in den Schulen in einfacher, gemeinverständlicher Form die Grundeinrichtungen unseres Staatswesens den Kindern klar zu machen. Etwas Ungehöriges kann darin nicht wohl gefunden werden, im Gegenteil muß es im höchsten Grade ungehörig erscheinen, dem jungen Manne, der das 25. Lebensjahr vollendet hat, urplötzlich kein volles politisches Stimmrecht zu gewähren, ohne daß er je zuvor über die Bedeutung dieses Rechtes